

Vereinsheim ist ein Schmuckstück geworden

Mitglieder der Tennisgemeinschaft Stadtpark haben mitgeholfen

VON BERND WILD

Es sieht fast wie neu aus: Das Vereinsheim der Tennisgemeinschaft (TG) Stadtpark. Innerhalb von fünf Wochen wurde das Objekt umfassend saniert. Darüber freut sich auch Claus Tanneberger, 1. Vorsitzende des Vereins. „Wir haben den kompletten Sanitärbereich erneuert sowie Fußboden, Heizung und Fenster modernisiert. Auch einen neuen Anstrich erhielt das Heim. Zudem wurden eine verbesserte Fäkalienentsorgung angebracht und die Fassade verschönert.“

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 54.500 Euro. Finanziert wurde das Ganze über Fördermittel und Zuwendungen der Stadt. Ferner hat der Verein einen Kredit von 12.000 Euro aufgenommen. Aber auch die Mitglieder packten selbst mit Hand an. Sie haben Eigenleistungen von rund 6000 Euro erbracht. Die Maßnahmen seien dringend notwendig gewesen, sonst hätte das Objekt gesperrt werden müssen.

Neben den Mitgliedern können sich auch Interessierte das sanierte Heim anschauen. Möglichkeit dazu bietet am Sonntag ein Tag der offenen Tür bei der TG Stadtpark. In der Zeit von 10 bis 18 Uhr erwartet die Besucher ein buntes Programm. „Es gibt unter anderem Schnupperkurse, das heißt, jeder kann sich einmal am Tennisspielen versuchen. Dabei stehen erfahrene Trainer und Spielerinnen, wie die zweifache sächsische Hallenmeisterin Sandra Martin, zur Seite“, betonte der 1. Vorsitzende.

Die TG hat derzeit 187 Mitglieder. Damit ist die Zahl in den vergangenen drei Jahren um 40 gestiegen. Nummer eins im Verein ist die ehemalige bulgarische Jugendnationalspielerin Daniela Stojanova. „Stolz sind wir auch darauf, dass vor zwei Jahren mit Oleg Moicheew ein ehemaliger russischer Spitzenspieler zu uns gestoßen ist. Durch ihn sind auch viele Kinder und Jugendliche aus Integrationsländern in den Verein gekommen“, bemerkte Tanneberger.



Micha Bich, Sandra Martin, Trainer Oleg Moicheew, Waleriya Nizhnik, Alexandra Lis und Michelle Groß (v. l.) von der TG Stadtpark vor dem sanierten Sportlerheim.

—FOTO: ANDREAS TRUXA